

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 44 (1997)
Heft: 6

Artikel: Das BZS versteht sich als Dienstleistungsbetrieb
Autor: Thüring, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-368894>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Bundesamt für Zivilschutz (BZS) transparent gemacht

Das BZS versteht sich als Dienstleistungsbetrieb

Kennen Sie das Bundesamt für Zivilschutz mit seinen fünf Abteilungen, 27 Sektionen und rund 250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern? «Zu wenig», werden die meisten zur Antwort geben, denn für viele ist das BZS ein schwer durchschaubarer Verwaltungsapparat. Die Zeitschrift «Zivilschutz» will diese Informationslücke schliessen. In dieser und den nächsten vier Ausgaben werden die konkreten Aufgaben der einzelnen Abteilungen und ihrer Sektionen dargestellt.

PAUL THÜRING, DIREKTOR BZS

«Der gut ausgebaute Zivilschutz leistet einen wesentlichen Beitrag zum Schutz der Bevölkerung vor den Auswirkungen kriegsereignisse sowie zur Hilfeleistung bei natur- und zivilisationsbedingten Katastrophen und in anderen Notlagen. Beide Aufgaben sind gleichwertig.» So begründet der Bundesrat den Auftrag des Zivilschutzes in seinem Bericht an die Bundesversammlung «Schweizerische Sicherheitspolitik im Wandel» vom 1. Oktober 1990.

Das Zivilschutz-Leitbild vom 26. Februar 1992, das Zivilschutzgesetz vom 17. Juni 1994, das Schutzbautengesetz vom 4. Oktober 1963 (Stand 1. Januar 1995) und das Kulturgüterschutzgesetz vom 6. Oktober 1966 (Stand 1. Januar 1995) sind unter anderem Antworten auf die im Sicherheitsbericht 90 formulierten Aufgaben.

Dass diese Antworten in Form von Gesetzen und Verordnungen nicht nur Buchstabe bleiben, dafür hat das Bundesamt für Zivilschutz (BZS) zu sorgen.

Der Zivilschutz ist föderalistisch organisiert. Dem Bund und damit dem Bundesamt für Zivilschutz kommt grundsätzlich die Obergewalt im Zivilschutz zu. Es befasst sich mit Konzeptions- und Koordinationsfragen. Darunter fallen in erster Linie Planungsarbeiten auf dem Gebiet der Organisation, des Einsatzes, der Ausrüstung, des Materials, der Ausbildung und der technischen Vorschriften für den Schutzraumbau. Das BZS vollzieht die Zivilschutzmassnahmen auf Bundesstufe. Es informiert im weiteren über Gefahren und Schutzmassnahmen und erlässt Vorschriften über Organisation, Ausbildung, Schutzbauten und Material sowie zum Schutz der Kulturgüter. Auf diese Weise sorgt es für einen gesamtschweizerisch ausgewogenen Auf- und Ausbau von Schutz- und Rettungsmassnahmen gegen

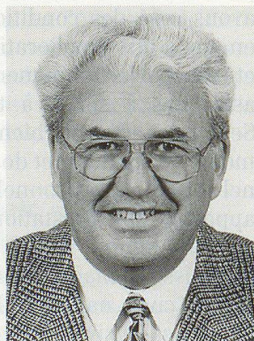
die Auswirkungen von Katastrophen und Notlagen sowie von bewaffneten Konflikten.

Vom EJPD ins EMD

Das Bundesamt für Zivilschutz ist im Augenblick noch Teil des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes (EJPD). Im Rahmen der laufenden Regierungs- und Verwaltungsreform hat der Bundesrat am 19. Februar 1997 definitiv beschlossen, das Bundesamt für Zivilschutz in das «Eidgenössische Militärdepartement (EMD) zu transferieren, ohne es aber in die militärische Hierarchie einzugliedern». Zeitpunkt und Bezeichnung des Departementes werden später festgelegt.

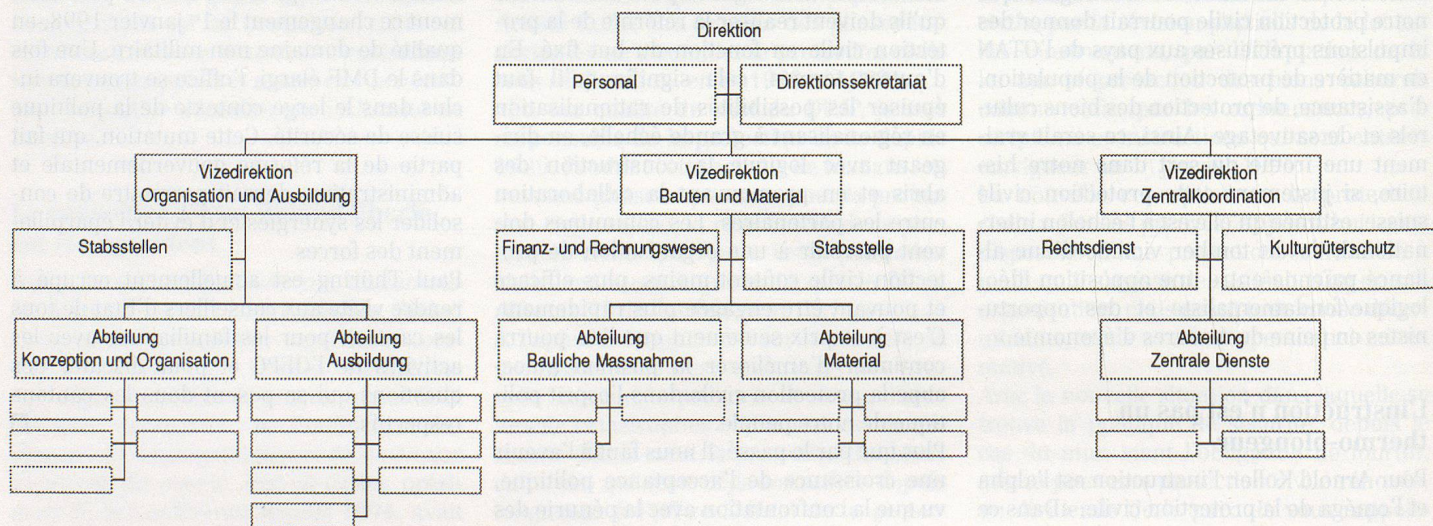
Am 29. Juni 1995 hat der Vorsteher des EJPD dem BZS den Auftrag erteilt, das Amt schrittweise einfacher zu strukturieren, eine kostengünstige Aufgabenerfüllung zu gewährleisten sowie ein kundennahes und zukunftsorientiertes Vollzugsorgan nach den Grundsätzen von New Public Management (wirkungsvolle Verwaltungsführung) zu schaffen. Die amtsinternen Reorganisationsarbeiten sind so weit fortgeschritten, dass die neue Zielstruktur für das BZS – aus heutiger Sicht – bis zum Jahr 2000 realisiert werden soll.

Die Vorstellung der Aufgaben und Strukturen des BZS, die mit den heutigen Beiträgen beginnt, ist also nur eine Momentaufnahme: Die Aufgaben im Bereich Zivilschutz sind durch das Leitbild neu definiert worden; die Amtsstrukturen sind



Paul Thüning,
Direktor BZS.

Organigramm des BZS



Direktor Paul Thüring (zweiter von rechts) mit seinen Vizedirektoren, v. l. n. r.: Bruno Hostettler (Vizedirektion Bauten und Material), Hildebert Heinzmann (Vizedirektion Zentralkoordination) und Marcel Gaille (Vizedirektion Organisation und Ausbildung).

deshalb den veränderten sicherheitspolitischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen anzupassen.

Drei Vizedirektionen – fünf Abteilungen – 27 Sektionen

Das Bundesamt für Zivilschutz versteht sich – so das Leitbild des BZS von 1991 – als Dienstleistungsbetrieb, der im Rahmen der rechtlichen Grundlagen und in Absprache mit den Partnern Ziele für den Auf- und Ausbau des schweizerischen Zivilschutzes festlegt und Lösungswege aufzeigt. Die kantonalen Ämter für Zivilschutz sind für das BZS die engsten Partner und für den Vollzug verantwortlich.

Zur Personalpolitik im BZS hält das Leitbild unter anderem fest: «Unsere Ziele erreichen wir nur durch den überzeugten persönlichen Einsatz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir streben auf allen Ebenen einen kooperativen Führungsstil an, der bei jeder Art der Auftragserfüllung Spielraum offenlässt. Wir zählen auf persönliche Leistungsbereitschaft sowie auf den Willen zur Zusammenarbeit.»

Das BZS besteht heute aus der Direktion, drei Vizedirektionen und fünf Abteilungen mit den entsprechenden Sektionen und Dienststellen (insgesamt 27 Sektionen) und zählt rund 250 Mitarbeitende. Dem Direktor sind das Direktionssekretariat, die Sektion Personal sowie die drei Vizedirektoren unterstellt. Dem Vizedirektor Organisation und Ausbildung, Marcel Gaille, sind drei Stabsstellen sowie die Abteilung «Konzeption und Organisation» und die Abteilung «Ausbildung» unterstellt. Bruno Hostettler steht der Vizedirektion Bauten und Material vor, die aus einer Stabsstelle, dem Finanz- und Rechnungswesen sowie den Abteilungen «Bauliche Massnahmen» und «Material» besteht. Hildebert Heinzmann führt die Vizedirektion Zentralkoordination und in Personalunion die Abteilung Zentrale Dienste, bestehend aus der Information, den Übersetzungsdiensten, der Informatik und dem Inneren Dienst. Als Stabsorganisation sind der Vizedirektion Zentralkoordination der Rechtsdienst und der Kulturgüterschutz unterstellt.

Welche konkreten Aufgaben die einzelnen Abteilungen und ihre Sektionen heute zu lösen haben, werden Sie aus den Beiträgen der zuständigen Abteilungschefs in der heutigen und den kommenden Nummern des «Zivilschutzes» erfahren. ▀



Paul Thüring, directeur (deuxième depuis la droite) en compagnie de ses sous-directeurs; de gauche à droite: Bruno Hostettler (sous-direction chargée des constructions et du matériel), Hildebert Heinzmann (sous-direction chargée de la coordination centrale) et Marcel Gaille (sous-direction chargée de l'organisation et de l'instruction).

Il direttore Paul Thüring (secondo da destra) con i suoi vicedirettori: Bruno Hostettler (vicedirezione costruzioni e materiale), Hildebert Heinzmann (vicedirezione coordinazione centrale) e Marcel Gaille (vicedirezione organizzazione e istruzione).

L'Office fédéral de la protection civile (OFPC) se présente

L'OFPC, prestataire de service

Connaissez-vous l'OFPC, avec ses cinq divisions, ses 27 sections et ses quelque 250 collaboratrices et collaborateurs? Dans la plupart des cas, la réponse est «non, pas vraiment!» En effet, pour beaucoup, l'OFPC apparaît comme un appareil administratif aux rouages difficilement saisissables. La revue «Protection civile» a décidé de pallier ce manque d'information et propose donc, dans ce numéro et les quatre suivants, une série d'articles présentant les tâches des différentes divisions et sections de l'office fédéral.

PAUL THÜRING, DIRECTEUR DE L'OFPC

«La protection civile est bien développée dans notre pays. Elle contribue de façon essentielle à la protection de la population contre les effets des guerres et à l'aide en cas de catastrophe d'origine naturelle ou technique, ainsi que dans d'autres situa-

tions de nécessité. Ces deux tâches sont d'importance égale.» C'est sur ce constat que le Conseil fédéral fonde la mission de la protection civile, dans son rapport à l'Assemblée fédérale du 1^{er} octobre 1990 intitulé «La politique de sécurité de la Suisse dans un monde en mutation». Le plan directeur de la protection civile du